

anderen Verfasser und später als die *Historia* geschrieben. — Für diese blieb Altdorf das welfische Hauskloster mit der Begräbnisstätte des Geschlechts, dem die milden Spenden der Stifter immer weiter zufließen.

Man hat somit den Eindruck gewonnen, daß dem Chronisten die Schicksale des welfischen Hausklosters geringfügig sind gegenüber denen der Klosterherren, und er sie deshalb ebenso flüchtig streift wie die Altomünsters, Rottenbuchs oder Steingadens, nur daß Altdorf-Weingarten seiner größeren Bedeutung wegen häufigere Erwähnung verlangt. Wenn also aus den obigen Darlegungen mit zwingender Deutlichkeit hervorgeht, daß der Darsteller der Welfengeschichte kein Mönch des Klosters Weingarten gewesen sein kann, so erscheint es um so glaubhafter, daß ein Weingartener Mönch, der diese Chronik für sein Kloster abzuschreiben hatte, die wichtige Tatsache der Verlegung und Umbenennung in c. 12 einschob. Ohne diesen Hinweis mußte ja den geschichtsunkundigen Mönchen des Klosters, den Lesern der Chronik überhaupt, die Geschichte der Entstehung Weingartens und seiner Beziehungen zu den Welfen völlig unklar bleiben.

An einer weiteren Stelle schien es dem Abschreiber in Weingarten wichtig, seine größeren Kenntnisse der Klostergeschichte anzubringen, als er nämlich auf Heinrichs des Schwarzen Ende zu sprechen kommt. Hier schaltet er in den Satz: *Pater in castro Ravenspurch, mater in Altorf . . . obierunt* zwischen *pater* und *in castro* die Worte *monachum professus in extremis suis* ein. Daß das Kloster, in dem Heinrich sein Mönchgelübde ablegte, ganz kurz vor seinem Ende in der Feste Ravensburg, kein anderes als das nahe gelegene Weingarten gewesen ist, geht aus der um 1200 oder früher geschriebenen ältesten Abtliste des Klosters hervor.¹ Das lag wohl dem Mönch so nahe, daß er es gar nicht mehr für nötig hielt, dieses Kloster zu nennen. Andererseits mußte ihm daran liegen, die Erinnerung daran, daß einer der großen Herzöge als Ordensbruder in Weingarten geweiht habe,

¹) *Praeterea circa tempus eiusdem abbatis [Chouno] Heinricus dux cum uxore Woul/hilde pater Welfonis nostri veteri monasterio funditus cepit estruere, anno Domini M^o C^o XX^o IIII^o, in quo postea in extremis constitutus monachum induit* (HESS, Prodromus S. 35). Heinrich war als Laienmönch eingetreten, denn er starb außerhalb des Klosters in seiner Feste Ravensburg, vgl. S. RIEZLER, Geschichte Bayerns 1, 2, 2. Aufl. (1927) 211.